

## Deaf History - Neues aus der Geschichte - 150 Jahre Gehörlosenbewegung in Berlin und mehr..

Bei den vielen aktuellen Fragen der Hörgeschädigtenpädagogik scheint der Blick zurück in die Geschichte der Hörgeschädigtenpädagogik und die der Gehörlosenbewegung vielen nicht sehr vielversprechend.

Und doch hat das neue Selbstbewusstsein vieler Gehörloser, das in den letzten Jahren immer sichtbarer wird, dazu geführt, dass auch die eigene Geschichte von Gehörlosen selbst aufgegriffen wird - die Schwerhörigen tun sich auch bei dieser identitätsstiftenden Thematik wieder weniger hervor.

In Berlin wurde im vergangenen Oktober das **150jährige Jubiläum der Gehörlosenbewegung** gefeiert. Der Allgemeine Taubstumm- und Unterstützungsverein wurde im Jahr 1948 gegründet. Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Prof. Dr. Roman Herzog veranstaltete der Landesverband der Gehörlosen e.V. vom 22.-25. Oktober in Berlin ein buntes Festprogramm. Viele Organisationen, Firmen (Anbieter technischer Hilfsmittel) und Bildungseinrichtungen nahmen die Gelegenheit wahr, sich im Rahmen dieser Großveranstaltung im Foyer des Hauses am Köllnischen Park zu präsentieren. Von der pädagogischen Seite waren das Berufsbildungswerk in

Leipzig, die überbetriebliche Ausbildungsstätte OTA in Berlin-Lichtenberg und die beiden Berliner Gehörlosenschulen mit Ständen vertreten. Neben Workshops zu den Themen: Gehörlose Frauen, gehörlose Senioren, hörende / gehörlose Eltern - gehörlose / hörende Kinder, soziale Integration, Gehörlosenkultur, einer Selbsthilfegruppe Usher-Syndrom u.a. fand auch ein dreitägiger Workshop zur Gehörlosengeschichte statt.

Den **Workshop zur Gehörlosengeschichte** besuchten fast ausschließlich gehörlose Teilnehmer/innen. Erfreulich war dabei, dass auch eine Schülerin und einige Schüler aus München und Berlin an diesem Workshop teilnahmen.

Die Schüler und Schülerinnen des Sonderpädagogischen Förderzentrums Ernst-Adolf-Eschke-Schule waren zudem noch mit einer eigenen Ausstellung in den Räumen des Gehörlosenzentrums in der Friedrichstrasse, in denen der Workshop u.a. veranstaltet wurde, vertreten. Beide 10.Klassen der Eschke-Schule hatten in einem fächerübergreifenden Unterrichtsprojekt Plakate zur Gehörlose-Geschichte erarbeitet. Neben Persönlichkeiten wie Abbe' de l'Épée, Samuel Heinicke und Ernst-Adolf-Eschke hatten sie Plakate zu Themen wie Schulalltag, Sprachunterricht, be-

rufliche Bildung gestaltet. Das Schularchiv erwies sich dabei als Fundgrube für Fotos, Anregungen und Informationen. Das Foto-Archiv am Stand der Schule war auch ein beliebter Treffpunkt für ältere Berliner Gehörlose. Junge und alte Schulabsolventen konnten hier in einen interessanten Dialog der Generationen treten. Eine selbst erstellte Chronik der Berliner Gehörlosenschule und ein Stadtplan, auf dem die verschiedenen Standorte der Berliner Gehörlosenschulen seit 1788 eingezeichnet waren, illustrierten die Ausstellung besonders. Leider blieb diese kleine Schüler-Ausstellung im Rahmen des Festprogramms nur wenig beachtet, aber sie konnte noch bis Anfang Dezember weiter im Gehörlosenzentrum besucht werden.

Der *Deaf-History Workshop* in Berlin knüpfte an ein erstes Treffen an. Bereits im Herbst 1996 kamen Interessierte in Leipzig zusammen (Vgl. CHRIST, in: Das ZEICHEN, 39/97, 110-113). Themen des diesjährigen Workshops waren:

„**Leben und Wirken des Dr. Georg Raphael (1673-1740)**“, Vater und Lehrer von drei gehörlosen Mädchen in Lüneberg;  
Referent: Wolfgang Schmidt (Hamburg)

„**Geschichte der Gehörlosengemeinschaft seit dem 18. Jahrhundert**“;

Referent: Helmut Vogel (Hamburg)

„**Der Mailänder Kongreß aus Sicht der deutschen und amerikanischen Pädagogen** „;

Referent: Mathias Schäfer (Potsdam)

„**Richard Liebermann, gehörloser Künstler im Dritten Reich**“;

Referentin: Gitta Fehring

„**Gehörlose als Zeitzeugen des Nationalsozialismus (1933-1945)**“

Referent: Jochen Muhs (Berlin)

Alle Vorträge hätten es verdient, ausführlich kommentiert zu werden, ich möchte mich hier aber auf diese Aufzählung beschränken. Es bleibt zu wünschen, dass die Referent/innen ihre Beiträge auch in entsprechenden Zeitschriften einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Interessierte können sich direkt an den Vorstand von *Deaf History* wenden.

Vor allem die komplexen, gesellschaftlichen und politischen Überlegungen Helmut Vogels, ein gehörloser Magister-Student in den Fächern Geschichte und Gebärdensprache an der Universität Hamburg, fanden viel Beifall und

Aufmerksamkeit. Er versuchte, eine Verbindung von der oralen Tradition der deutschen Gehörlospädagogik zu den nationalstaatlichen Gedankengut im 19.Jahrhundert aufzuzeigen. Da sich die deutsche Kulturnation nur über ihre gemeinsame Sprache definieren und zum Nationalstaat sammeln konnte, war die Lautsprache für deutsche Taubstummenlehrer im 19.Jahrhundert ausschlaggebender Grundpfeiler ihrer Pädagogik, die sich besonders in den Mailänder Beschlüssen von 1880 manifestierte.

Die Tagung endet am Sonntag mit einer Versammlung von Deaf History Deutschland-Österreich-Schweiz. Im Eduard Fürstenberg-Saal des Gehörlosenzentrums wurde ein neuer Vorstand gewählt. Zum neuen DeafHistory Team gehören Helmut Vogel, Gitta Fehring, Jochen Muhs und Wolfgang Schmidt. Mathias Schäfer wurde als Finanzreferent gewählt. Damit wurden alle Referenten mit der Wahl in den Vorstand belohnt. In der anschließenden Diskussion ging es zunächst um die Frage, ob DeafHistory in einem neuen Verband zur Kultur und Geschichte Gehörloser (K.U.G.G.eV) aufgehen sollte. Als Vorsitzender dieses neuen Kulturverbandes wurde noch am selben Tag Thomas Zander aus Berlin bestätigt. K.U.G.G. eV tritt damit die Nachfolge der Interessens-

gemeinschaft zur Förderung der Kultur Gehörloser an.

Kritisiert wurde vielfach die hohe Teilnahmegebühr für den Deaf-History Workshop. Während alle anderen Workshops dieser Berliner Jubiläumsfeier kostenlos waren, mußten 80 DM Teilnahmegebühr für den Deaf History Workshop erbracht werden.

Jochen Muhs begründete diese hohe Gebühr mit dem Dolmetschereinsatz. Tatsächlich waren die beiden Dolmetscher/innen nur für eine sehr geringe Zahl hörender Teilnehmer, die ebenfalls DGS-kompetent schießen, aktiv. Der Einsatz von Dolmetscherinnen sollte sich künftig stärker an der Nachfrage orientieren. So soll beim nächsten Deaf-History Treffen probeweise auf Dolmetscher verzichtet werden. Für die nächsten Kulturtag der Gehörlosen im Jahr 2001 in München sollen aber für den Bereich Geschichte Gebärdensprachdolmetscherinnen eingesetzt werden.

Zum Schluss wurden Vorschläge für ein nächstes Deaf-History Treffen gesammelt. Das Vorstandsteam soll nun entscheiden, ob ein nächstes Treffen in Camberg, Frankfurt am Main oder Leipzig geplant werden soll. Es wäre zu wünschen, dass Deaf History weiterhin viel Zuspruch findet und die Ergebnisse auch in

Rückblick  
Geschichtliche Vorträge  
vom 23.10.-25.10.98 in Berlin  
Gedenken und Erinnern allein genügen nicht!

Symposiums-  
programm  
Deaf History

die Unterrichtsarbeit der Schulen fließen. Die Hörgeschädigten-schulen sollten sich in diesem Sinne mehr zu einer Zusammenarbeit mit den Gehörlosen- und Schwerhörigenverbänden öffnen.

Verfasser:

Ulrich Möbius, Schönleinstr. 5,  
10967 Berlin

Literaturverweise:

CHRIST, Herbert Josef (1997):  
Bericht zum 1. Deaf History-  
Treffen in Leipzig vom 4.-6. Ok-  
tober 1996

Wolfgang Schmidt,  
Hamburg

Die Referenten der fünf  
Vorträge zur Geschichte  
der Gehörlosen-  
gemeinschaft und ihrer Gebärden-  
sprache boten für die anwesenden

TeilnehmerInnen herausragende  
Möglichkeiten, sich an die histo-  
rischen Wurzeln so nah wie mög-  
lich heranzukommen. Das heißt  
mit anderen Worten: die wahren  
Begebenheiten herauszufinden  
und zu verstehen und mit dem da-  
maligen Geschehen auseinander-  
zusetzen. Die kritische Ausein-  
andersetzung mit der eigenen Ge-  
schichte gibt uns das Bewusstsein,  
sich in die Vorstellungen und  
Denkweisen der von den hörenden  
Fachleuten verfassten Schrif-  
ten, Bücher und Literatur besser  
nachzuvollziehen. So können wir  
demnächst auf die Spur kommen,  
die Fehlentwicklung der Ge-  
hörlosenpädagogik bis hin in die  
heutige Zeit schonungslos aufzu-  
zeigen. Die starke Zunahme  
gehörlosenschädigender Einstel-  
lungen bis hin zu den gefährlichen  
Einflüssen der Mediziner im päd-  
agogischen Bereich Anfang der  
90iger Jahre (CI-Operationen  
ohne ausreichende wissenschaft-  
liche Grundlage) haben uns in  
unserer Arbeit bestärkt, Jugendl-  
iche und Eltern vor Vorurteilen  
und pädagogischer wie medizini-  
scher Überheblichkeit zu warnen.

Wir als neugewählte Vor-  
standsmitglieder sind der Auffas-  
sung, dass gebärdensprach-  
feindliches Gedankengut,  
gebärdensprachablehnende Ein-  
stellungen und störende Elemen-  
te gegen die Kultur der Gehörlo-  
sen, denen wir heute oft begeg-  
nen, geschichtlichen Ursprung

haben. Wir sind davon überzeugt,  
dass nicht nur durch Aufklärung  
diese Begebenheiten wirksam zu  
bekämpfen sind, sondern dass die  
Bedeutung geschichtlicher Aus-  
einandersetzung einen höheren  
Stellenwert beigemessen wird.  
Nicht nur Hörende, sondern ein-  
ige Personen aus unseren eige-  
nen Reihen müssen damit rechnen,  
in die Verantwortung der schreck-  
lichen Entwicklung beispielswei-  
se aus der Zeit von 1933 bis 1945  
(nationalistisches Gedankengut)  
hineingezogen zu werden. Es  
muss die Frage gestellt werden,  
warum hat man nicht lange vor  
1933 Widerstand geleistet. Bil-  
dungsfähige Personen hätten mehr  
daraus machen können. Vor al-  
lem Führungskräfte im REGEDE  
hätten vielleicht doch anders ver-  
halten können.

Die Erinnerung an die Einzel-  
heiten der geschichtlichen Verfol-  
gung Gehörloser und das Geden-  
ken an die Opfer müssen im Un-  
terricht der Gehörlosenschule und  
in unserer Organisation „Deaf  
History“ ihren festen Platz haben.  
Doch dies genügt nicht. Notwendig  
ist eine permanente Ausein-  
andersetzung, wo die Weichen  
falsch gestellt wurden, wer in  
welchem Maße Verantwortung  
trug und wo Widerstand erforder-  
lich gewesen wäre. Notwendig ist  
es zugleich, unsere heutigen ge-  
sellschaftlichen und politischen  
Verhältnisse immer wieder auf  
den Prüfstand zu stellen.

An dieser Stelle sei auf Ver-  
öffentlichungen zur Gehörlosen-  
Geschichte hingewiesen. Nicht  
mehr ganz neu, aber in der Bun-  
desrepublik noch weitgehend un-  
bekannt, sind Veröffentlichungen  
britischer Gehörloser zu ihrer  
Geschichte.

Die **British Deaf History Society**  
hat eine Reihe von Veröffentli-  
chungen in den letzten Jahren ge-  
macht. Herausragende Persön-  
lichkeiten der Gehörlosen-Kultur  
und der Gehörlosenpädagogik  
werden in dieser Reihe vorge-  
stellt. So z.B. **E.A.Kirk (1855-  
1924)**, der lange Jahre als gehö-  
rloser Gehörlosenlehrer gearbei-  
tet hat und die Leeds School for  
the Deaf mitbegründete. Er arbei-  
tete dort auch lange Jahre als  
Schulleiter. **Anthony J. Boyce**  
stellt seine Forschungen über Kirk  
in dem Buch „**The Leeds  
Beacon**“ (bildlich / übersetzt:  
Das Leuchfeuer von Leeds“) vor.  
Diese und andere Veröffentli-  
chungen können bestellt werden  
bei:

**British Deaf History Society  
Publications  
288 Bedford Lane  
Feltham  
Middlesex TW14 9NU  
Großbritannien**

Bereits 1993 erschienen ist  
„**Cruel Legacy**“ (= grausames  
Vermächtnis) des engagierten bri-  
tischen Senioren **A.F. Dimmock**.  
Er versucht darin die Diskrimi-

nierung Hörgeschädigter von der  
Antike bis zur modernen briti-  
schen Gesellschaft aufzuzeigen.  
Leider belegt Dimmock seine  
Quellen nicht mit Angaben.  
Dennoch zeigt die Lektüre vie-  
le interessante historische Aspek-  
te auf und regt an, sich eingehend  
mit der Geschichte Gehörlo-  
ser zu befassen. „**Cruel Legacy**“  
ist zu beziehen über:

**Scottish Workshop Publications  
- c/o Donaldson's College  
West Coates  
Edinburg EH12 5jj  
Scotland - Großbritannien**

Aber auch in Deutschland stellen  
Gehörlose nun endlich Materia-  
lien zur ihrer eigenen Geschichte  
zusammen. So hat der Berliner  
Jochen Muhs letzten Sommer ein-  
en Reader herausgegeben:  
**Johann Heidsiek- einer der letz-  
ten großen Vorkämpfer für  
gebärdensprachliche Erziehung  
Gehörloser an Taubstummen-  
anstalten (1855-1942)**. Neben  
Heidsieks historischen Ausführ-  
ungen über taubstumme und ihre  
Sprache, das Taubstummen-  
bildungswesen in den Vereinigten  
Staaten Nordamerikas hat Muhs  
noch andere Schriften Heidsieks  
zusammengestellt und einleitend  
kommentiert. Für 25 DM ist die-  
ser Reader direkt bei

**Jochen Muhs  
Waidmannsluster Damm 137d  
13469 Berlin  
zu bestellen.**

Mit Spannung darf ein neues  
Buch aus dem Leipziger Guten-  
berg-Verlag erwartet werden:  
**Hans Uwe Feige - „Denn taub-  
stumme Personen folgen ihren  
thierischen Trieben...“ - Gehö-  
rlosen-Biografien aus dem 18.  
und 19. Jahrhundert**. Das Buch  
erscheint im Mai und wird dann  
an dieser Stelle ausführlicher be-  
sprochen.

Zu guter letzt sei auf den **News-  
letter des internationalen Deaf  
History Verbandes** verwiesen.  
Nach vielen Startschwierigkeiten  
soll der Newsletter nun regelmä-  
ßig zweimal im Jahr erscheinen.  
Infos hierüber können angefordert  
werden bei:

**Deaf History Newsletter  
c/o Prof. Dr. Renate Fischer  
Institut für Deutsche Gebärden-  
sprache  
Binderstr. 34  
20146 Hamburg  
FAX. 040-58 40 32 / e-mail:  
Renate.Fischer@sign-lang,uni-  
hamburg.de**

Weitere History-Infos gibt es per  
e-mail bei:  
**Meike Weitkamp@sign-  
lang.uni-hamburg.de**  
Meike Weitkamp sammelt Infos  
über Unterrichtsprojekte zum  
Thema Gehörlosen-Geschichte.

Autor:  
*Ulrich Möbius, Schönleinstr. 5,  
10967 Berlin, e-mail: Ulmoebius  
@aol.com*